

# Salzachfestspiele feierlich eröffnet

Bad Reichenhaller Philharmonie sorgt für den gelungenen Auftakt der Veranstaltungsreihe

Von Hannelore Bohm

Laufen. Die Bad Reichenhaller Philharmonie sorgte für einen gelungenen Auftakt der 12. Salzachfestspiele auf Schloss Triebenbach. Eigentlich sei es schon die 13. Aufführung der Salzachfestspiele, informierte Kulturamtsleiter Stefan Feiler bei seiner Begrüßung - eine fand vor der Stiftskirche statt, aber seit 2005, also seit zwölf Jahren, ist der Schlosshof von Triebenbach Schauplatz des Geschehens. Feiler bedankte sich bei den Hausherrn, der Familie Graf Logothetti, für die Gastfreundschaft.

Heuer eröffnete die Bad Reichenhaller Philharmonie die Salzachfestspiele unter anderem mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart. Generalmusikdirektor Christian Simonis, von 1985 bis 1990 schon einmal mit der Stabführung betraut und nun seit 2015 wieder in dieser Position, wandte sich mit Historie und Histörchen ans Publikum, sind die Briefe des Musikgenies Mozart doch immer wieder eine Quelle von Informationen. Und weil der Wolfperl und seine Schwester Nannerl bekanntlich mehrfach auf Schloss Triebenbach zur Sommerfrische weilten, bot sich der Bezug ja geradezu an. Zur Aufführung gelangte zunächst die „Pariser Sinfonie“ mit den drei Sätzen „Allegro assai“, „Andantino“ und „Allegro“. Simonis zitierte Mozart, der von der ersten Aufführung am Fronleichnamstag 1778 seinem Vater berichtete: „Sie hat überaus wohl gefallen. Ich bin auch sehr wohl damit zufrieden.“

Das konnten Musiker und natürlich das Publikum auch sein. Der wohlausgewogene Klangkörper spielte mit Können und Verve.



Das Ensemble der Bad Reichenhaller Philharmonie unter der Leitung von Christian Simonis durfte sich über viel Applaus und Bravorufe freuen.



Dirigent Christian Simonis führt charmant durch den Abend.



Der neue Geschäftsführer Felix Breyer (links) und Harald Labbow (2. von rechts), Vorsitzender des Trägervereins der Reichenhaller Philharmonie, im Gespräch mit Bürgermeister Hans Feil und dem Hausherrn Rudolf Graf Logothetti. - Fotos: Hannelore Bohm

Da war nichts von Routine, die etwa 40 Damen und Herren aus vielen Ländern, die in der Bad Reichenhaller Philharmonie mitwirken, sind bei aller Professionalität auch mit dem Herzen dabei, sicher nicht zuletzt dank der engagierten Stabführung von Christian Simonis.

Der informierte auch über einen Komponisten, der eng mit dem Namen Mozart verbunden ist: Johann Nepomuk Hummel. Geboren in Pressburg, dem heuti-

gen Bratislava, kam der junge Musiker 1778 nach Wien in den Haushalt der Familie Mozart. Er war Schüler und erhielt Unterricht dort, aber wie es damals Sitte war, musste Hummel selbstverständlich im Haushalt mithelfen. Danach reiste er mit seinem Vater, ebenfalls Musiker, nach Dänemark und England und war sehr erfolgreich. Auf Empfehlung von Joseph Haydn wurde Hummel dessen Nachfolger als Hofkapellmeister bei Fürst Esterhazy. Er

war nicht nur ein erfolgreicher Musiker, sondern, so ein Zeitzeuge, auch ein großer Mäzen, der lange Ludwig van Beethoven anonym unterstützte. Ein Denkmal Hummels steht in Bratislava und auch in Weimar, wo er verstarb.

In Triebenbach kam das Konzert für Trompete und Orchester in E-Dur von Johann Nepomuk Hummel zur Aufführung. Solist war Zoran Curovic. Mit viel Applaus und Bravorufen wurde ihm gedankt, es war ein Erlebnis.

Christian Simonis erinnerte die Besucher auch noch an eine andere Seite des Genies Wolfgang Amadeus Mozart: Er war ein sehr lebensfroher Mensch, der auch verantwortlich war für Lustbarkeiten, für Tanzabende, für die er Musikstücke schrieb. Schon als Kind war er selbst ein begnadeter Tänzer, und so berichtete er, dass er um „sieben Uhr mit Tanz begann, der bis acht Uhr dauerte“ - allerdings acht Uhr am nächsten Morgen. Eine Kostprobe dieser Musikgattung bot die Bad Reichenhaller Philharmonie in Triebenbach, und die Gäste hörten sie mit Vergnügen. Der Applaus war

herzlich und mit Bravorufen „gewürzt“. Und natürlich durften sich die Musiker nicht ohne Zugaben entfernen.

Wer die Bad Reichenhaller Philharmonie demnächst wieder bei einem besonderen Konzert hören möchte, dem sei am 15. Juli „Der Thumsee brennt“ empfohlen. Ab 20 Uhr erklingen klassische Werke ebenso wie Musikstücke aus Musicals.

Und das ganze Jahr über ist der Klangkörper als Ganzes oder in kleineren Ensembles täglich in Bad Reichenhall, außer montags, zu hören im Konzertpavillon im Kurpark, in der Konzertrotunde im Königlichen Kurhaus oder im Saal des Kurtheaters. Geboten wird eine erstaunliche Vielfalt, insgesamt etwa 450 Werke sind, so ein Musiker, stets im Repertoire des Klangkörpers. Der war übrigens nicht zum ersten Mal in Laufen. Vor Jahren spielten die Musiker zusammen mit dem Chor der Musikfreunde Laufen. Und dass sie nun die Eröffnung der Festspiele in Triebenbach übernommen hatten, war ein ganz besonderes „Zuckerl“.